Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 37 (1947)

Heft: 14

Artikel: Die Geburt des Osterhasen

Autor: Wild, Hanna

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-640391

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Geburt des Osterhaen

Kürzlich habe ich der Geburt des Osterhasen beigewohnt. Es sind die Osterhasen aus Schokolade, und den Moment, als sie das Licht der Welt erblickten, erlebte ich mit ihnen gemeinsam in einer Confiserie. Die ihr kurzes Erdenwallen zu beginnen, scheppernder Schneebesen, klirrender Messer und rasselnder Töpfe wurden sie geboren, und der Urstoff, formte, war dickflüssige Schokolade. Braun, dick und wunderbar appetitlich anzusehen - so haben wir uns Schüssel in die Oeffnung der Hasenformen. Hasenformen sind grosse, glänzende Tiere aus leicht versilberseitlich von Scharnieren zusammengehalten wie alte Bücher. Diese Riesenhasen glänzten in der Frühlingssonne und erinnerten an mit-

Dickflüssig muss die Schokolademasse sein, die der Confiseur in das Haseninnere schöpft. Nachher wird der Silberhase mit

In diese silber-

funkelnden Formen

wird die Schokolade-

crème gegossen. Die Klammern halten die Hasenform

Stätte, die sie sich ausgewählt, um war denkbar prosaisch. Inmitten aus denen des Menschen Hand sie als Kinder das Märchenland vorgestellt - quoll sie aus einer grossen tem Metall. Sie werden beim Füllen

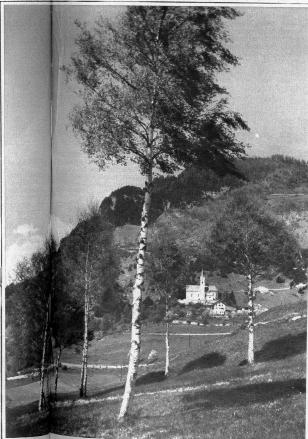
dem sijssen Inhalt zum Erkalten gestellt.

Wenn das Häschen richtig erkaltet ist, werden die Scharniere oder Klammern von der Form gelöst und das Häschen erblickt das Licht der Welt.

Links: Eine ganze Hasenfamilie hat die Förmchen verlassen. Nun harren sie noch des letzten Schliffes; die Schokoladereste an Ohren und Nasen müssen entfernt werden



Das fertige Nukt sitzt im Nest und harrt dersten Besuches.



Es ist einiges Erneuen Im Bild frühlings offenbart. Was direr, grünt im Weh'n der

Jung wird das Alte fern und nah: Der Odem Gottes sprengt die Grüfte, Wacht auf! der Ostertag ist da.

EMANUEL GEIBEL (1848)

telalterliche Ritterpanzer. Das Häslein, das ihnen entsteige, wenn sie auseinandergeklappt würden, sei kleiner, sagte der Mann, der an der Schokoladenpfanne sass und die Crème in das Haseninnere füllte. Nachdem die Form voll süsser Masse war, wurde sie hermetisch verschlossen, geschüttelt, und der Hase, noch im Crèmezustand, erlebte die erste Abkühlung seines Daseins. Auch den richtigen Hasenkindern in unseren Wäldern bleibt sie nicht erspart, wenn im April die Graupeln und Schneeflocken tagelang vom Himmel fallen. Hat der Hase im Silberpanzer diese erste Abkühlung seines jungen Lebens glücklich überstanden, dann darf er seinen kälteüberhauchten funkelnden Panzer verlassen und sich als brauner Schokoladenhase zarten Frauenhänden überlassen. Denn an seiner elegant geschwungenen Rückenlinie, an seinem Bauch und manchmal auch an seiner zierlichen Hasennase kleben, einem hauchdünnen Schokoladesäumchen gleich, noch ein paar Ueberreste seiner Hasenwerdung. Mit zarten Bürsten werden diese Schokoladeplättchen entfernt und dabei stellt es sich heraus, welch empfindliches Geschlecht diese schokoladenen Hasen eigentlich sind, ebenso zart und empfindsam wie ihre lebendigen Brüder. Nicht nur, dass die Hälfte der Schokoladehasen in lädiertem Zustand, mit abgebrochenen Ohren, zerstümmelten Schwänzchen die Form verlässt; man darf sie auch nicht mit raschen Fingern anpakken. Die Pelzhäschen ertragen das überhaupt nicht, und die Schokoladehasen verlangen von den Händen der Frauen, die sich mit ihnen befassen, ziemlich tiefe Temperatur. Sobald eine warme Hand sie an ihrem krausen Fell packt, zeigen sie deutlich jeden Fingerabdruck, und dieses Zeichen könnte ihrem österlichen Erdendasein eher abträglich sein, denn makellos und appetitlich sollen sie am Ostermorgen die Sonne über ihr krauses Fell strahlen lassen.

Ja, merkwürdig ist es, unsere Osterhasen tragen ein krauses, gelocktes Fell, sie sind gleichsam Hasen im Schafspelz, und alle Versuche der Fabrikanten, sie glatt und ordentlich, wie es einem anständigen Hasen geziemt, durch die Osterzeit gehen zu lassen, schlugen fehl. Die Eltern und die Kinder wollen keine glatten Hasen. Sie wünschen Hasen, die jedem Naturkundebuch ins Gesicht schlagen! Hasen mit sanft gelegten Dauerwellen, Hasen, die seit Generationen, seitdem es sie überhaupt gibt, mit gesträussten Löffeln und bravem Lämmchenblick inmitten bunter Zuckereier sitzen und somit das Gegenteil eines rechten Hasen sind, der sich mit straff an den Kopf gelegten Ohren gleichsam in Stromlinienform querfeldein zu flüchten hätte. Unsere Schokoladehasen sitzen da wie brave Apportierhunde, und sofern ein gütiges Schicksal es erlaubt, werden sie auch noch ein paar weitere Generationen so dasitzen. Ein weiteres Zugeständnis an ihre Zahmheit ist das bunte Bändelchen um ihren braunen Hals. Früher war es manchmal mit einer Glocke und einer reichen Masche geschmückt. Glocke und Masche sind den Kriegszeiten zum Opfer gefallen. Metall wurde für nützlichere Dinge benötigt als für Hasenglocken, und selbst dasbunte Seidenband war so knapp, dass es nur noch für einen Knopf, nicht aber für eine Masche reicht.

Aber jetzt verlassen sie in unübersehbaren, süss duftenden Scharen unsere Schokoladefabriken und Confiserien, der Kleinste däumlingsgross, der Grösste ein Hasentier von beträchtlichem Wuchs, so stattlich, dass er uns beinahe im Walde unter blühenden Seidelbast bei den Windröschen begegnen könnte. Und sie alle, ob klein oder gross, alle die sie mit gelocktem Fell und buntem Halsband hinauswandern in die Osterzeit, haben die schönste Bestimmung, die einem Ding in dieser Welt obliegen kann: sie sind Freude-Hanna Wild.



Dem Osterhäslein, mag es noch so schmuck aussehen, scheinen nicht einmal die beiden Zicklein zu trauen. Ihr Verdacht richtet sich immer mehr auf die Henne.